

(1846) auch in den Landtag wählen, und da er sogleich mit dem Untersuchungsrichter des Weidigschen Prozesses, dem allgemein verachteten Georgi in einen leidenschaftlichen persönlichen Zwist geriet, so scharte sich die schwache Opposition alsbald um den schönen ritterlichen Mann als um ihren natürlichen Führer. Er aber hatte nie verhehlt, daß er zuerst ein Deutscher sei, dann erst ein Hesse. Gleich seinem Freunde, dem Riecksteiner Wernher sah er den Zusammenbruch des Bundestags voraus und suchte sich mit den Gesinnungsgenossen der Nachbarlande über die Zukunft des großen Vaterlandes zu verständigen. —

Derweil es also überall gährte und eigentlich niemand mehr an die Dauer der bestehenden Ordnung glaubte, sank der Bundestag tiefer und tiefer; es schien, als wollte er noch zuletzt beweisen, wie reif er zum Untergange sei. Seit die Kriegsgefahr verschwunden war, zeigten alle Bundesstaaten, mit der einzigen Ausnahme Preussens, wieder die alte frevelhafte Gleichgültigkeit gegen die Wehrbarkeit des Vaterlandes. Die zweite Bundesinspektion im Jahre 1846 bewies nur, daß die erste wenig geholfen hatte; das luxemburgische Contingent war noch immer „sehr weit davon entfernt, formiert zu sein“. Im übrigen gebar die neue Einrichtung nur neue unwürdige Zänkereien. Jeder Souverän, auch wenn er gar keinen General in seinem Vermögen hatte, verlangte nach dem Hochgenusse, andere Staaten zu inspizieren; selbst die Senate von Hamburg und Lübeck erklärten nachdrücklich: wir bilden mit Oldenburg eine Brigade und zahlen Zuschuß für den Brigadegeneral, folglich müssen wir „als an der Aktio-Inspektion beteiligt, sei es auch nur durch ein *et caetera* hinter Oldenburg aufgeführt werden.“ Aber gegen dies *et caetera* verwahrte sich Oldenburg mit dem ganzen Stolge des Hauses Gottorp.\*)

Auf den Toren und den Geschützen der neuen Bundesfestungen wollte König Friedrich Wilhelm Bundesfahnen und Bundeswappen anbringen lassen, und der Wiener Hof sand begreiflicherweise nichts dawider einzuwenden, wenn das althistorische gelbschwarze Reichsbanner auf den Wällen von Ulm und Raftatt prangte. Ebenso begreiflich, daß König Ludwig von Bayern davon nichts hören wollte. Er schlug die schwarzrotgoldenen Farben der Vurschenschaft vor, um also „der revolutionären Partei eine Waffe zu entreißen“\*\*); doch wußte er sicherlich im Voraus, daß nunmehr gar nichts beschossen wurde. Etwas günstiger verliefen die Beratungen über das Bundeswappen. Einige der Kleinen wünschten alle Schilder der achtunddreißig Souveräne in einem schönen Kranze zu vereinigen mit der Um-

\*) Wüsthofs Berichte, 25. Juni, 6. Juli 1846.

\*\*\*) Wüsthofs Bericht, 24. Juni 1846.